

Bezugspreis: Für unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 50 Pfennig monatlich, 1.50 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 40 Pfennig monatlich, 1.20 Mark vierteljährlich; Ausgabe C: 30 Pfennig monatlich, 0.90 Mark vierteljährlich; Ausgabe D: 20 Pfennig monatlich, 0.60 Mark vierteljährlich; Ausgabe E: 10 Pfennig monatlich, 0.30 Mark vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Anzeigenpreise: die einseitige Seite ober deren Raum auf Stadtplatz Wiesbaden 20 Pf., den unteren 20 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf. Im Restamt: die Seite aus Stadtplatz Wiesbaden 75 Pf., von ausm. 100 Pf. Restamt nach anliegendem Tarif. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen. Bei anstandsloser Fortsetzung der Anzeigengebühren durch Abgabe der Kontokorrenten usw. nach der bewilligten Rate hinlänglich.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Raumbach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. a.

Spezialredakteur für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 190: für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro: Schöneberger Str. 30, Berlin S. W.

Der Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die demografische Wochenbeilage „Aachener Nachrichten“ bezieht, ist mit 1000 Mark auf den Todes- oder Altersrücktritt infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Aachener Nachrichten“ gilt, soweit es sich um die Versicherung handelt, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sind, je 1000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Tode bei der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft gemeldet werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlage oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungsgesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 49. Montag, den 27. Februar 1911. 26. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Kaiserreise nach London.
Berlin, 27. Febr. Prinzessin Viktoria Luise begleitet das Kaiserpaar auf besondere Einladung des Königspaars nach London.

Reichstagswahl.
München, 27. Febr. Bei der Reichstagswahl im Kreise Emminger (Str.) 11 856, Reichsanwalt Thoma (Lib.) 10 558 und Schäfer (Soz.) 8908 Stimmen. Es findet also Stichwahl zwischen Emminger und Thoma statt.

Rücktritt vom Amt.
Berlin, 27. Febr. Der General der Inspektion, von Höpfner, Inspekteur der Landwehr-Inspektion Berlin, wird demnächst in den Ruhestand treten.

Deutsch-Russische Verhandlungen.
Petersburg, 27. Febr. Die deutsch-russischen Verhandlungen sollen nach Mitteilung aus politischen Kreisen kurz vor ihrem Abschluß stehen. Man rechnet man mit der baldigen Veröffentlichung ihres Inhaltes.

Frankösischer Ministerkrisis.
Paris, 27. Febr. Es wird für sicher gehalten, daß das Kabinett Briand heute nachmittags infolge der neuen Kammerabstimmung zurücktritt.

Jar und Dumapäsident.
Petersburg, 27. Febr. Der Dumapresident Jar wurde vom Kaiser empfangen, dem er über den bisherigen Geschäftsgang und den künftigen Arbeitsplan der Duma berichtete.

Rußlands Finanzen.
Petersburg, 27. Febr. Nach den Berechnungen der Budgetkommission werden für 1911 die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen einen Ueberschuß von 419 688 Rubel gegenüber den ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben aufweisen.

Russische Studentenumtriebe.
Petersburg, 27. Febr. Die Polizei entlockte eine Druckeret einer sozialrevolutionären Studenten-Vereinigung. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Demission des Großvezirs?
Konstantinopel, 27. Febr. Gerüchte verlauten, daß der Großvezir bereits demissioniert hat und daß Senatspräsident Said Pascha an seine Stelle treten wird.

Die Lage im Yemen.
Konstantinopel, 27. Febr. Die gegen Mesopotamien marschierenden Truppen haben die Rebellen aus ihrer Position zwischen Hodeida und Menaka vertrieben und eine Vereinigung mit den Truppen in Medina vollzogen.

Ein türkischer Verräter.
Saloniki, 27. Febr. In Skutari wurde der höchste türkische Beamte verhaftet, weil er wichtige Staatspapiere an eine fremde Macht verkauft hat. Es heißt, es sei sich um den Generalgouverneur von Albanien handelte.

Stettener Besuch.
Saloniki, 27. Febr. Mitte dieser Woche wird im hiesigen Hafen das österreichisch-ungarische Mittelmeer-Geschwader erwartet.

Minister unter Auflage.
Sofia, 27. Febr. Die Sobranje hat beschlossen, die früheren kambulistischen Minister mit Ausnahme von Schuljanoff in den Anklagezustand zu versetzen.

Unruhen auf Haiti.
Kingston, 27. Febr. Der englische Gesandte in Haiti hat um die Entsendung eines maritimen Kreuzers zum Schutze der britischen Interessen. Privatmeldungen berichten von einem verheerenden Versuch, den Präsidenten Simon zu ermorden.

Die Pest.
Kwangtseung, 27. Febr. In den letzten 24 Stunden sind hier an der Pest 75 Personen gestorben. Die Warenzufuhr aus den Dörfern wurde verboten. Der Handel ist vollständig.

Chinesische Anleiheverhandlungen.
Peking, 27. Febr. Die Verhandlungen über eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling zu einer Münzreform und zur Entwicklung der Mandchurie scheitern schnell fort.

Stimmungsumschwung.

Der Umschwung in der italienischen Stimmung, den die Ankündigung des Besuches des deutschen Kronprinzen hervorgerufen hat, gibt sich in der gesamten Presse des Kaiserreiches kund. Wo in jüngsten Tagen Niedergeschlagenheit herrschte und eine gewisse Verbitterung einzureichen drohte, weil die Revue des Deutschen Kaisers vor dem Jubiläum der italienischen Einde in starke Zweifel gezogen war, kommt jetzt Zufriedenheit und Freude zum Ausdruck. Das heiße Blut der romanischen Völker gerät gar leicht in Wallung, und schnell vollzieht sich der Wechsel im Denken und Handeln. Herr v. Riberlen-Bächter, der neue Mentor, der, wie man in unterrichteten Berliner Kreisen auf das Bestimmteste versichert, der Kaisergerbesallig der Sendung des Kronprinzen gewesen sein soll, hat im Arrangement der deutsch-italienischen Verhandlungen als wie in der deutsch-russischen Annäherung eine geschickte Hand gezeigt.

Wenn jenseits der Alpen heute der Frohsinn in seine Rechte tritt, wo noch gestern und vorgestern dunkle Andeutungen über eine Erschütterung des Dreiecksbestandes gemeldet wurden, so nehmen wir diesseits der Alpen gern von der veränderten Stimmung Kenntnis. Wohl wird Präsident Fallières aus Paris kommen und die beliebte „Extrakt“ mit der blutverwandten und elustrierten Itala tanzen, aber es bleibt bei dem Fikt. Die Allianz verfehlet der Deutsche Kronprinz, der die Hauptrolle für sich beanspruchen und erhalten wird. Den Schwerpunkt der ganzen Jubiläumseierlichkeiten legen die wirtschaftlich vorwärts strebenden Italiener weniger auf den Glanz der äußeren Festlichkeiten, als auf die große Gewerbeansetzung in Rom, die den Aufschwung der italienischen Industrie veranschaulichen soll. Auf diesem Gebiete ist dem Deutschen Kronprinzen die beste Gelegenheit gegeben, sein Interesse dem ökonomischen Aufblühen des verbündeten Reiches zuzuwenden, das auf dem Boden eines gegenseitig nützlichen Vertrages in regen Handelsbeziehungen mit Deutschland steht und dieselben gleich um zu erweitern wünscht. In sinnvoller Weise erkennen alle Hohenzollernprinzen ein Handwerk, und so hat auch der Kronprinz den Betrieb der Werkstatt schäben gelernt. In seiner keuschlichen Art wird das Kronprinzenpaar nicht verfehlen, den Erzeugnissen des italienischen Gewerbestandes sein Augenmerk zuzuwenden, und die Würdigung der ersten Arbeit der Völker verbindet diese noch enger, als alle diplomatischen Schürzungen es vermögen.

Der deutsche Gewerbetreibende hat in Italien Schule gemacht und anregend auf alle Industrien gewirkt. So kommt es denn, daß an vielen italienischen Geschäftstagen deutsche Inschriften zu lesen sind, wie auf deutschen Vergnügungsorten die französischen Bezeichnungen. Man hat wohl in Italien gegen die deutsche „Invasion“ gemeldet, die diesen Zustand verurteilt, aber man weiß dort wohl, daß die deutsche Zuwanderung in Wirklichkeit ein wirtschaftlicher Segen für das Land geworden ist. Wenn sich neben einem italienischen Gewerbetreibenden, der nicht schnell genug vorwärts schritt, ein deutscher lebte, so spürte ein solcher Zeitbewerber den Italiener mächtig an. Der deutsche Fremdenstrom war es vor allen Dingen, der die italienische Luxusindustrie in die Höhe trieb. Es gibt ja keine größeren Schwärmer für italienisches Land und italienische Waren als gerade die Deutschen, und selbst wenn die Italiener künstliche Altertümer für echte an die nordischen Teutonen abgeben. Der kaumendwerte wirtschaftliche Aufschwung hat in Italien eine neue Blüthezeit hervorgerufen, und wie der deutsche Handel, so hat sich auch das deutsche Kapital eng mit dem italienischen verflochten. Die wirtschaftliche Bindung Italiens mit Deutschland wird durch die gästliche Einkehr des deutschen Kronprinzenpaars in Rom gewiß noch um einige Rassen fester geknüpft werden.

Die Lösung, die somit die Frage der Vertretung des Deutschen Reiches bei der italienischen Jubiläumseier gefunden hat, ist hier und da als ein Verlegenheitsausweg aufgefaßt worden. Und doch dürfte der beschrittene Weg der ungewogenen sein. Daß der Deutsche Kaiser die Nationalfeier, die das verbündete Italien in diesem Jahre begeht, nicht unberücksichtigt lassen konnte, verstand sich von selbst. Dagegen lag durchaus kein zwingender Grund für das persönliche Erscheinen des Kaisers selbst vor. Es entspricht durchaus den Verfassungen der internationalen Courtoisie, daß die Monarchen bei derartigen Anlässen einen Prinzen, der dem Thron besonders nahe steht, mit der Ueberbringung der Glückwünsche betrauen. Somit dürfte kein Grund vorliegen, hinter der nun gewählten Form der Vertretung des Kaisers irgend welche versteckten Gründe zu suchen.

Rundschau.

Die Schiffsahrtsabgaben.
In der Kommission des Reichstages für die Beratung des Schiffsahrtsabgabengesetzes ist es bisher noch zu keiner Abstimmung gekommen. Mehrere Gegner der Vorlage aus der sozialdemokratischen und der Fortschrittspartei bekämpften in der Freitagssitzung wieder den Entwurf. Ein National-liberaler sprach für die Vorlage. — Die nächsten Sitzungen finden nächsten Donnerstag und Freitag statt.

Die Reichsversicherungs-Ordnung.
Die Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung hielt Freitag wieder eine Sitzung ab, nachdem die Subkommission ihre Vorberatungen beendet und Anträge über die Ausländer vorgelegt hat. Die Kommission hatte die weitergehenden Bestimmungen der Regierungs-vorlage über die versicherten Ausländer nicht angenommen. Es müßte deshalb die in den verschiedenen Büchern befindlichen Ausländerparagrafen neu gefaßt werden. Der Vorsitzende Präsident Schulz stellte den Gang der Verhandlungen in der Subkommission mit. Die Regierungen hätten dort erklärt, daß die über die Regierungsvorlage hinausgehenden Paragrafen mit Mehrbelastung des Zustandekommen der Reichsversicherungsordnung erlöschten. Die erhöhte Kinderrente würde wohl schließlich annehmbar sein. Demgemäß habe die Subkommission beschlossen, die erweiterte Wochenbisse fallen zu lassen, an der erhöhten Kinderrente aber festzuhalten. Die Anträge der Subkommission wurden mit großer Mehrheit angenommen. — Nächste Sitzung am Dienstag.

Die Gewerbeordnung.
Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages einigte sich auf einen vom Zentrum angeregten Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien, der den Arbeitern einen schriftlichen Nachweis über den verdienten Lohn und die vorgenommenen Abzüge bei der Lohnzahlung garantiert. — Die erste Lesung der Vorlage ist damit beendet.

Das Zweiverbandsgesetz.
Die Zweiverbandskommission des Abgeordnetenhauses hat die zweite Lesung des allgemeinen Zweiverbandsgesetzes zu Ende geführt. Es wurden namentlich die Zweiverbände auch für berechtigt erklärt. Gebühren zu erheben; ferner wurde die Befreiung von dem Erfordernis einer Bestätigung für den Verbandsvorsitzer auf diejenigen Fälle beschränkt, in denen derselbe bereits als Amts- oder Gutsvorsteher oder Mitglied eines Gemeindevorstandes bestatigt worden ist. Endlich wurden auch Landkreise, Bürgerweihen und die weisfälligen Ämter in den Kreis der zu Zweiverbänden zu vereinigen kommunalverbände aufgenommen. — Am Mittwoch soll der Gesetzentwurf für Groß-Berlin beraten werden.

See- und Rechtschreibung.
Die neue Rechtschreibung im militärischen Geschäftsverkehr soll künftig abweg zur Anwendung kommen. Das ist vor einigen Tagen bestimmt worden. Bisher wurden alle militärischen Schriftstücke, die dem Kaiser vorgelegt wurden, nach der alten Rechtschreibung abgefaßt.

Handelsstand und Militärjahr.
Der Reichskanzler hat ein Schreiben an den Deutschen Handelstag gerichtet, worin es u. a. heißt: Militärischerseits ist darauf hingewiesen, daß von Seiten einzelner kaufmännischer und industrieller Firmen dienst- und abunagspflichtigen Personen des Beurteilungstandes die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten durch Androhung der Entlassung oder durch Stellung der Bedingung, binnen Jahresfrist nicht zu üben oder sich nicht zum Reserveoffizier wählen zu lassen, erschwert werde. Indem ich mir erlaube, die gefällige Aufmerksamkeit des Deutschen Handelstages darauf zu lenken, daß es im Interesse des Staatswohls unerläßlich ist, auch die aus ihrem Dienst- und Arbeitsverhältnis bei Privatfirmen schwer abkömmlichen militärpflichtigen Personen möglichst häufig zu Uebungen bei der Waffe heranzuziehen, wende ich mich an die stets befandene vaterländische Gesinnung der Mitglieder des Deutschen Handelstages und bitte den Vorstand, seinen weitreichenden Einfluß auf die dieser wichtigen Frage noch nicht mit der gebotenen Rücksichtnahme und Sympathie gegenüberstehenden Kreise gefälligst geltend machen zu wolle. Für eine Mitteilung über das etwa Veranlaßte wäre ich dankbar.

Deutscher Hansatag.

In einer aus allen Gauen Deutschlands, im großen Saale der Handwerkskammer zu Berlin tagenden, sehr zahlreich besuchten Versammlung der Vorstände der Zweigorganisationen des Hanabundes wurde unter allgemeiner Zustimmung der Anwesenden einstimmig beschlossen, den 1. allgemeinen deutschen Hansatag am Montag, den 12. Juni, in Berlin abzuhalten.

Angriffe auf Deutschland.
Anlässlich der Schwierigkeiten, die deutscherseits dem russischen Rückwärtiger Verkehr über holländische Häfen bereitet werden, bringt der Rottensche Rotterdamse Courant einen wegen seiner skrofulösen Tonart Aufsehen erregenden Leitartikel. Das Blatt erinnert daran, daß im Rotterdam Hafen augenblicklich eine Anzahl von Deutschland zurückgewiesener Russen unter kümmerlichen Verhältnissen leben und schreibt u. a.: Es versteht sich, daß die äußerst scharfe, ja in manchen Fällen herzlose Haltung der deutschen Behörden hierzulande große Verärgerung erregt. Aber noch mehr, mit jenen Maßregeln soll ein System von Spionage verbunden sein, das gegen holländische Luftschiffe verfährt und dem holländischen Namen schaden muß.

Englands Decretsbudget.
Das englische Decretsbudget für 1911/12 beläuft sich insgesamt auf 27 690 000 Pfund, was eine Verminderung um 70 000 Pfund bedeutet. Der Kriegsminister Salisbury führte in einer Denkschrift aus, daß die jetzige Beschränkung des Handels die gewöhnliche Wirkung dahin ausübe, den Rekrutensatz aus eigenen Kreisen zu verringern. Er sehe voraus, daß die volle Staatsstärke am 31. März vorhanden sein werde. Es ist Vorjorge getroffen, anstelle des Transportes durch Pferde in großem Maßstabe den Transport durch Automobile einzuführen. Dies schließt die Registrierung des privaten Automobiltransportwesens ein. Das Budget enthält die Forderung für Lenkballoons und Aeroplane von 85 000 Pfund und sieht die Umwandlung der Ballonschule in ein Russischfliegerbataillon vor.

Unterseeboote und Funkentelegraphie.
Die Ausrüstung der Unterseeboote mit Funkentelegraphie, die bereits seit einiger Zeit in der französischen und englischen Marine verkehrt wurde, hat sich bei den englischen Manövern an der spanischen Küste so bewährt, daß sie wahrscheinlich für alle neueren Boote der englischen Flotte beschlossen wird. Zwar macht das Geben noch Schwierigkeiten, aber das Empfangen ist auf Entfernungen von 50 Seemeilen ziemlich sicher. Der die Antenne tragende Mast ist zum Niederlegen eingerichtet.

Die Vandalen.
Im britischen Unterhause antwortete Sir Edward Grey auf die Frage des Liberalen Mason, ob Aussicht vorhanden sei, daß die zu verschiedenen Zeitpunkten während der letzten Jahre sowohl mit Deutschland als auch mit der Türkei stattgefundenen Unterhandlungen über die Bagdadbahnfrage zu einem baldigen Ergebnis führen würden, daß der Regierung gegenwärtig keine bestimmten Vorschläge vorlägen. Da in dieser Frage die Anwesenheit einer oder beider der genannten Mächte überlassen bleiben müsse, so sei er nicht in der Lage, seine Ansicht hierüber zu äußern. — Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß die zwischen England und der Türkei stehenden Unterhandlungen noch nicht weiter gehen, als daß die türkische Regierung ihre Absicht zu verdeutlichen, daß gewisse Vorschläge zu machen, und daß die englische Regierung ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt hat, diese Vorschläge in Erwägung zu ziehen.

Reisepläne des Sultans.
Laut Informationen von amtlicher Stelle soll der Sultan Ruhamed Ende April an Bord eines Kriegsschiffes in Saloniki eintreffen. Er wird die Stadt und die lebenswerten Roschen besichtigen und sodann nach Westlich, Pristina und Monastir reisen. Während seines Aufenthaltes in Saloniki wird der Sultan an Bord des Kriegsschiffes wohnen. Es ist die Organisation eines besonderen Sicherheitsdienstes angedeutet.

Die Befestigung des Panamakanals.
Die Budgetkommission des Republikantenhauses der Vereinigten Staaten von Amerika hat dem Hause die Bewilligung von 45 500 000 Dollar für den Bau des Panamakanals, und von drei Millionen für die Anlage von Befestigungen am Kanal empfohlen. Die erste Summe soll durch Ausgabe von Schatzanweisungen gedeckt werden.

Deutscher Reichstag.

(135. Sitzung vom 25. Februar.)

Weiterberatung des Militär-Etats. Die Aussprache beim Gehalt des Kriegsmilitärs wird fortgesetzt.

Abg. Hans Eder zu Puttlitz (Kons.): Das aktuelle Wort ist Sparhaftigkeit. Ich bitte den Kriegsminister, dem

Kuzus in der Armee

wie bisher entgegen zu treten. Eine Bevorzugung des Adels in der Armee gibt es nicht. Das sind reine Redensarten. Auf der Seite des Heeres beruht seine Festigkeit und die des preussischen Staates.

Abg. Passche (Nat.): Auch wir misbilligen es, daß die Offiziere in offiziellen Erlässen vor dem Parlament gewarnt werden. Leider müssen wir jedes Jahr immer die gleichen Klagen vorbringen. Die Stimme des Volkes mußte immer gehört werden. Gewisse Traditionen in den Regimentern erkennen wir als berechtigt an, aber diese

Exklusivität

liegt nicht im Interesse der Armee. (Sehr wahr links.) Auch die Klagen wegen Zurückziehung der jüdischen Einjährigen hören nicht auf. Die Sparhaftigkeit wird nicht konsequent durchgeführt. Der kaufmännische Geist sollte in den Militärberufen sich betätigen. Leider entfernen wir uns von einem Volksherr immer mehr, weil wir nicht viel mehr als die Hälfte aller Wehrfähigen einstellen. Aber wir können stolz sein auf unser Heer.

Abg. Brandys (Pol): Wir haben die Heeres-Vorlage abgelehnt, um der Friedensidee zu dienen und gegen die

fortdauernde Heeresvergrößerung

zu protestieren. Redner führt dann Beschwerde über den militärischen Postoffizier gegen die Polen.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (w. Va.): Die Sozialdemokratie hat nichts gelernt und nichts vergessen. Hoffentlich wird man gegen sozialdemokratische Posten mit der Feuerprobe fertig werden. Auch die gestauten Juden sollten nicht befördert werden.

Abg. Stüdtgen (Soz.) spricht über das Volksherr. Offiziere, die Soldaten mißhandeln, sollten aus dem Offizierskorps ausgeschlossen werden. Die

preussische Disziplin

ist nichts als Kadavergehörigkeit. Bayerischer Militärbevollmächtigter Generalmajor von Gebjattel erklärt auf eine Bemerkung des Redners, daß es nicht anständig sei, wenn in einer Kaserne eine regelrechte Zigarrenfabrik eingerichtet werde.

Abg. Gothein (fr. Sp.): Die Abrechnungsfrage wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Redner fordert eine Einschränkung der Zahl der Militärämter. Die besten Unteroffiziere sollten zu Leutnants gemacht werden. Die schlimmste Disziplinlosigkeit ist die Mißhandlung Untergeordneter. Redner fordert die Öffentlichkeit der Militärgerichtsverfahren, auch für Beschwerden über die politische Beeinflussung der Reserve-Offiziere und bedauert die Zurückziehung der jüdischen Einjährigen.

Kriegsminister von Heeringen: Das Volkswesen vermehrt sich jährlich um 5 Millionen. Unter dem Schutze seiner Heeresmacht konnte Deutschland so außerordentlich ausblühen. Die Tüchtigkeit vor dem Feind ist nicht vom Adel oder Bürgerlichen abhängig. Jede Verfolgung eines Heeresoffiziers wegen politischer Betätigung innerhalb der staatsverhaltenden Parteien weise auch ich weit von mir. Dinkhild der Judenfrage ist die Rechtslage klar. Eine Zurückziehung des Glaubens wegen ist unangebracht.

Antisemitische Reaktionen

sind den maßgebenden Stellen durchaus fern. Abg. Graf Carmer-Dien (Kons.) bittet, besonders die kleinen und mittleren Städte des Ostens mit Garnisonen zu bedenken. Redner bedauert die Beringerung der reitenden Artillerie.

Abg. Pina (Rad.) stimmt den Resolutionen zu, die auf eine Förderung des gewerblichen Mittelstandes hinzielen. Die Befehung militärischer Stellen dürfen nicht nach konfessionellen und Standesrücksichten erfolgen.

sondern nur nach der persönlichen Tüchtigkeit.

Das Duell

sei ein ungerechter Akt der Notwehr, durch den jede Achtung vor Gesetz und Recht vernichtet wird.

Abg. Raab (w. Va.): Auch Vorgesetzte werden durch Untergebene mißhandelt. Die Juden sind ein unfriedliches Volk und durchaus als Offiziere nicht geeignet.

Ein Schlußantrag liegt vor von den Abgeordneten Hertling (Str.), Heinze (Nat.), Richtig (Kons.). Abg. Wiemer (fr. Sp.) widerspricht diesem Antrage und droht, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. Infolgedessen wird der Schlußantrag von den Antragstellern zurückgezogen.

Das Haus vertagt sich. Heute 2 Uhr: Weiterberatung.

Preussischer Landtag.

(Abgeordnetensitzung vom 25. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus beendete am Samstag die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen dem Finanzminister und der Sozialdemokratie über die Leistungen des Staates für die Arbeiter und die steuerliche Gerechtigkeit.

Heute: Handelsetat.

Tropendienst.

Durch Telegramm gelangte vor einigen Tagen aus Kamerun die erschütternde Nachricht, daß ein Sekretär in einem Anfall von Geistesstörung zwei Beamte getötet, zwei andere verwundet und sich dann selbst durch einen Schuss getötet hätte. Die Tat hat in kolonialen und weiteren Kreisen um so mehr Aufsehen erregt, als die Getöteten sich wegen ihrer großen Verdienste in Kamerun ein hohes Ansehen erworben hatten. Dasselbe schreibt Oberstaatsrat Prof. Dr. Stemann in der „Deutschen Kolonialzeitung“: Jeder, der diese beiden braven tüchtigen Männer, den Bezirksleiter Biernacky und den Sekretär Gniech persönlich kannte, wird ihnen stets ein freundliches Andenken bewahren. Leider sind in der Presse an die Tat Kombinationen geknüpft worden, als ob ein gewisses Verfallsdatum der Kolonialverwaltung bei der Tat vorläge. Der Täter sollte schon in Deutschland einen kranken Eindruck gemacht haben, so daß er überhaupt nicht hätte hinausgeschickt werden dürfen. Es darf indes bemerkt werden, daß sowohl Beamte als Angehörige der Schutztruppe vor ihrer Entsendung in die Kolonien auf das aller sorgfältigste auf ihren Gesundheitszustand untersucht werden, und daß auch in Kamerun alle kranken Leute, deren Tropendienstfähigkeit nicht in absehbarer Zeit wieder zu erwarten ist, möglichst umgehend heimgeschickt werden. Auch in der Heimat kann es bekanntlich ganz plötzlich bei scheinbar normalen Menschen, die eine Disposition zu Geisteskrankheit haben, auf irgendeinen Anlaß hin zu einem Ausbruch derselben kommen. Um nach Möglichkeit nur gesunde und kräftige Männer bei der Pionierarbeit in den Tropen zu haben, wird schon jetzt vielfach seitens der Erwerbsgesellschaften in Kamerun jeder Bewerber zurückgewiesen, in dessen Familie Fälle von Nerven- oder Geistesstörungen vorgekommen sind, wie das bei den Kolonialbeamten schon seit vielen Jahren geschieht. Im Anschluß an den vorliegenden Fall hatte man auch die Kombination geknüpft, daß der Täter wohl ein Opfer der tropischen Verhältnisse und des tropischen Klimas geworden sei.

Gewiß sind, namentlich in früheren Zeiten, wie in allen jungen Kolonien, so auch in Kamerun nur selten Fälle von Geisteskrankheiten vorgekommen, als die direkten Ursachen, welche den Ausbruch von Geisteskrankheiten in den Tropen bedingen können, noch besonders stark verbreitet waren. Dazu gehört in erster Linie die Malaria, der Alkoholmißbrauch, Mangel an Komfort, schlechte Wohnung und Ernährung, Abgeschiedenheit von der übrigen Kultur und Leben

unter wilden, abenteuerlichen Verhältnissen, die reichliche Gefahren für Leib und Seele bedingten. Sie hat sich das alles gegen früher geändert!

Die Malaria hat ihre Schrecken verloren, die Fälle, die toblüthige Malariafranke während der Anfälle Leiden von Geistesstörungen zeigten, sind infolge moderner Methoden der Behandlung immer seltener geworden. Nachdem eine energische Malariaepidemie einsetzt hat, ist die Zahl der Erkrankungen unter Europäern überhaupt enorm gesunken. Auch der Alkoholmißbrauch, der sich erfahrungsgemäß meist nur zu seinen Pflichten, wenn alles fehlt, was unser Leben lebenswert macht, ist sehr zurückgegangen, wie die Zahlen der Statistik beweisen. An verschiedenen Plätzen befinden sich jetzt Sauerbrunn- und Limonadefabriken, die den Bierkonsum ganz erheblich einschränken. Auch der ganze Zuschnitt des Lebens hat sich, nicht zum wenigsten unter dem segensreichen Einfluß der immer zahlreicher in die Kolonien kommenden Frauen ganz wesentlich gehoben, so daß jeder, der ohne Voreingenommenheit die dortigen Verhältnisse betrachtet, auf das allerangenehmste überrascht sein muß. Kamerun befindet sich eben kommerziell wie kulturell in mächtig ansteigender Entwicklung. Die Küstentriebe, und vor allem Duala, gewinnen mehr und mehr europäischen Charakter, da europäische Wohnhäuser in zunehmendem Maße die Hütten der Eingeborenen verdrängen. Lebensmittel sind in den meisten Plätzen ausreichend zu haben. Gewiß ist das Klima Kameruns nicht mit dem europäischen zu vergleichen; es ist gleichmäßiger als in der Heimat, relativ warm und feucht, aber eigentlich drückend ist es in den Küstengegenden meist nur in den Monaten April und Mai am Ende der Trockenzeit. In der ganzen übrigen Zeit ist es für Gesunde und vernünftig Lebende durchaus zu ertragen. Speziell in den Monaten Mai bis Oktober kann es in den Küstengegenden direkt frisch sein. Jedenfalls sind Temperaturen von 31 Grad Celsius im Schatten an den Seltenheiten zu zählen. An dem Orte, wo die bedauerliche Tat geschehen ist, in Buca, sind die klimatischen Verhältnisse sogar noch etwas günstiger als an der Küste, da eine Höhenlage von 1000 Meter über dem Meere aus speziell nachts erfrischende Abkühlung und damit erquickenden Schlaf garantiert. Wenn irgend ein Ort in den Tropen, so bietet also Buca die Möglichkeit zu intensiver Arbeit. Die intensivere Arbeit aber müssen wir von allen Kolonialbeamten verlangen können, da bei der Hülfe der stets häufenden Arbeit das Pensum ein stets wachsendes ist. Gewiß sind in einer wendenden Kolonie wie Kamerun zum Teil noch ungeläufige Verhältnisse, deshalb müssen die Leute, die dort als Pioniere wirken, auch besonders widerstandsfähige Leute sein. Aber auch an die Pioniere in unserer Heimat stellt man ja besondere Ansprüche, was Leistungsfähigkeit anbelangt.

Es sei also nochmals betont, daß es sich in dem vorliegenden betrüblichen Falle um ein Unglück handelt, das mit den Kolonien und mit dem tropischen Klima im allgemeinen und mit Kamerun im besonderen nicht das geringste zu tun haben braucht.

Zar Ferdinand.

Seinen fünfzigsten Geburtstag beging am letzten Sonntag, den 26. Februar, der König der Bulgaren. Die deutsche Orientpolitik hat in dem regierenden Fürsten aus dem Hause Coburg eine wesentliche Förderung erfahren, obwohl sich der Balkanmonarch in diplomatischer Klugheit stets mehr in rücksicht als in deutschem Fahrwasser zu bewegen schien. Doch gleich dem Königreiche Rumänien ist auch das junge Königreich Bulgarien ein Vollwerk gegen die Ueberwindung der ganzen Balkanhalbinsel bis zu den Dardanellen durch das Großrussentum geworden, das Oesterreich und Deutschland von seinen Handelswegen nach dem Südosten abzusperrn drohte.

Zar Ferdinands politische Erfolge sind dazu gekommen, die öffentliche Aufmerksamkeit an seinem Ehrentage, in besonderem Grade auf den Balkanherzögen aus deutschem Stamme zu lenken. Er hat es verstanden, sowohl mit dem Dreibunde,

wie auch mit den sämtlichen anderen europäischen Großmächten ein freundschaftliches Verhältnis zu unterhalten; er hat das ihm anvertraute Land unter weiser und taktvoller Schonung der nationalen Eigenart mit europäischem und fortschrittlichen Geiste zu erfüllen gewußt, und es ist ihm gelungen, Bulgarien einer bisher unbewerteten Selbständigkeit entgegenzuführen, und es langsam, aber sicher, zu einem nicht unerschöpflichen Nachbarn in der vermittelten Balkanpolitik zu erheben. Im übrigen gehört König Ferdinand zu den bedeutendsten und angesehensten Persönlichkeiten unter den getragenen Häuptern der Gegenwart. Ein freier und beweglicher Geist, der stark an die Fürkämpfer der Renaissance erinnert, ist er voll der vielseitigsten und feinsten geistigen Interessen, ein ausgezeichneter Zoologe und Botaniker, ein Historiker von ungewöhnlicher Gründlichkeit des Wissens. Der König hat es stets vermieden, seine wissenschaftlichen Leistungen an das Licht der Öffentlichkeit zu stellen. Derto erkaunter berichten die menschen, denen das Schicksal eine persönliche Bekanntschaft mit diesem außerordentlichen Manne verlehnt hat, von seinen Fähigkeiten und Kenntnissen auf fast allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens.

Prinzenzweier im bulgarischen Königshaus ist ein echt deutscher Mann. Dr. Freiherr Hermann v. Glogoffstein, der eine Reihe von Jahren als Kammerherr und Sekretär am Hofe des Großherzogs Wilhelm Ernst v. Sachsen-Weimar tätig war, hat das Ehrenamt übernommen, die Erziehung der bulgarischen Prinzen zu übernehmen. So ist dafür gesorgt, daß auch künftig eine innige Beziehung zu deutschen Wesen in der bulgarischen Königsfamilie vorhanden ist. Deutschen Schul- und Kirchenfragen wird von der bulgarischen Regierung das größte Augenmerk geschenkt, und die deutsch-bulgarischen Verhandlungen über allerlei Rechtsfragen haben im vorigen Jahre einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. So vermögen wir auch im deutschen Reiche dem Zaren Ferdinand Glück im ferneren Wachen auf seinem feineswegs dorren freien Throne zu wünschen.

Neues aus aller Welt.

Das Opfer eines Bären. In der Nähe von Petersburg raubte ein hungriger Bär aus einer Schar spielender Kinder ein vierjähriges Mädchen. Als man den Bären verfolgte, ließ er seine Beute fahren, doch war das Kind bereits tot.

Gestrandetes Schiff. Ein Fischereidampfer aus Bremerhaven strandete am 21. Februar auf Solheimstrand. Von der Besatzung sind sieben Mann unangekommen, darunter einige Offiziere.

Bergungslüste Bergleute. Auf der Salzgang-Grube in Zabrze kürzten vier Bergleute in den 295 Meter tiefen Valentin-Schacht. Die Bergungslüste wurden als völlig zerschmetterte Leichen zutage gefördert.

Ein irrsinniger Attentäter. In Utiel bei Valencia kürzte sich in einem Café ein Irresinniger auf die Gäste und nach acht Erreichbaren nieder, bis er durch einen Revolvererschuss ins Auge getroffen und getötet wurde. Ein Duzend Personen wurde schwer verwundet.

Eigenartiger Unfall. In Bischofsdorf bei Alentien kürzte ein mit dem Besäuerer einer Hecke beschäftigter Arbeiter plötzlich, wobei ihm die Spitze der Schere in das Herz drang. Der Tod trat sofort ein.

Bombenanfall. Unter dem Podium der Akademie der schönen Künste in Chicago entdeckte die Polizei, kurz bevor dort der ungarische Graf Apponyi einen Vortrag halten wollte, zwei Bomben, deren Zünder aber erst eine halbe Stunde später gewirkt haben würde. Die Polizei umringte sofort den Saal und nahm alle verdächtigen Personen fest. Wären die Bomben explodiert, so würden die Verluste an Menschenleben fürchterlich gewesen sein.

Theater und Musik.

Im königlichen Theater ging am gestrigen Sonntag Karl Schönherr's dreiaktiges, längst mit dem Grillparzerpreis gekröntes Drama „Laube und Heimat“ über die Bretter. Um es gleich vorweg zu sagen: ein ganzes Werk eines ganzen Dichters.

Die Tragödie eines Volkes hat Schönherr sein Stück im Untertitel genannt. Dies trifft, soweit es sich um den historischen Untergrund des Dramas handelt, den der Dichter mit den Worten kennzeichnet: spielt zur Zeit der Gegenreformation in den österreichischen Alpenländern. Aber diese Gestalten brauchen den geschichtlichen Hintergrund nicht mehr, um sich zu verständigen, um zu pöden, sie sind ins Zeitlose gehoben, zum rein Menschlichen emporgewachsen.

Rein menschlich — zeitlos, der ursprünglichsten und härtesten Art, sind die Motive, die das Drama treiben: die Liebe zu dem heimatischen Boden, die Liebe der Eltern zu den Kindern, die Anhänglichkeit an den im „Innerlichen“ für wahr erkannten Glauben. Auf diesen Grundgefühlen als Fundament baut sich die Handlung auf, aus ihnen entwickeln sich die Konflikte, in ihnen liegt die Tragik, liegt die Größe des Dramas. Nichts Gefühlsloses oder Gemachtes verflücht die Gestalten, die Schönherr hier geschaffen hat; es sind Menschen von Fleisch und Blut; derbe, Inorrig, doch innerlich weiche Menschen, die sich nicht biegen, die sich nur brechen lassen.

Weiterhaft ist die Art, wie aus der straffen, heftig vorwärts schreitenden Handlung die Charaktere emporgewachsen, scharf umrissen, mit wenigen Strichen vollkommen gezeichnet. Mit welcher Laxer Ökonomie sind selbst die kleinsten Nebenfiguren vollendet hingekittelt! Da ist kein Wort zu viel, und doch keines zu wenig. Spärlich hingestreute humoristische Vorträge vertiefen angefügt und unangewungen die tragische Gesamtwirkung.

Sie verneigen sich dem Schönherr den ab-

strakten Grundgedanken des Kampfes zwischen Heimat und Glauben! Da stellt sich die Bauernfamilie Kott dar, seit fünf hundert Jahren eingewachsen auf der heimatischen Erde, mit all ihren Lebensfäden darin verwachsen. Und die neue Lehre vom Evangelium hat Blas geblasen in ihren Herzen und Köpfen. Aber es ist eine böse Zeit: der Sturm der Gegenreformation brandt daher und mit Schwert und Verbannung will er die Abtrünnigen befehlen zum Widerruf, sie zwingen zur Rückkehr in die alte Lehre. Rings fallen die Opfer: der Reiter des Kaisers wütet mit Blut und Brand unter den Bauern. Auch diese Gestalt ist nicht tendenziös, nicht gehässig gezeichnet: sein Fanatismus gilt auch der für recht und heilig gehaltenen Sache, auch durch diese harte und grausame Umhüllung leuchtet weiche Menschlichkeit hindurch.

In den Notis umflammer noch die Heimatliebe ihre Ueberzeugungsstärke und schließt ihren Mund ab vom Bekenntnis. Durch ein ganzes Leben hat der alte Kott seinen neuen Glauben vergeschlossen getragen; begraben nur noch will er sein in der Heimat, darum will er bis zur Todesstunde sein wahres Bekenntnis aufsparen. Und lange kämpfen auch in Christ Kott, dem Sohne, Heimatliebe und Glaubensstärke miteinander, bis das Weipiel der Sandbergerin, die für ihren Glauben stirbt, sein Gewissen zum Bekenntnis treibt. Und Schlag auf Schlag kommen nun die Prüfungen, die an allem rütteln, woran sein Herz hängt. Nun aber, da er sich innerlich entschieden hat, vermag den Christ Kott nichts mehr zu bewegen. „Es ist hart, eisenhart — aber ich kann nicht anders.“ Und er ist bereit, alles zu opfern, Heimat und Besitz, Weib und Kind. Wie den Sohn, so treiben auch den Vater die Ereignisse und das Gewissen schließlich zum Mut der Ueberzeugung. Diese stitliche Läuterung des alten Kott und die stitliche Ueberwindung des fanatischen Reiters durch die Seelengröße des Christos, wie sie in der

verabschieden Schlußszene des letzten Aktes in Erscheinung tritt, sind denn auch die Grundgedanken des Dramas. Rein und wahr ist die Tragik, erschütternd die Wirkung; hat man doch das Gefühl, daß diese Gestalten gerade so sein, so handeln müssen, von innen heraus.

Die Darstellung, die „Glaube und Heimat“ unter der Spielleitung von Oberregisseur Adolph im Real-Theater fand, war vorzüglich. Vor allem war die Verkörperung des Christos Kott durch Herrn Kessler eine schöne künstlerische Leistung; ebenso wußte Herr Kober den Al-Kott lebenswahr und erareisend darzustellen. Charaktergehalt schufen Herr Schwab als der von Gewissensqualen verfolgte Sandberger und Herr Striebeck in der Rolle des reichen, selbstherrlichen Engelbauern. Den glaubensfanatischen und im Grunde doch weisfühlenden Reiter des Kaisers wußte Herr Polli menschlich verständlich zu machen. Fräulein Eichelheim gab die treue Kottin, Fräulein Schrötter den jungen Spas, den Sohn, beides schöne, ausgleichende Leistungen. Auch die kleineren Rollen waren durchweg glücklich besetzt; ebenso wußten sich die Darsteller mit den Scherzfiguren des Dialekts recht abzufinden. Die Aufnahme war warm, der reiche Beifall galt gleicherweise der Darstellung, wie dem Drama.

Dr. Mützold.

Im königlichen Theater sang Madame Charles Cahier am Samstag die „Carmen“. Von der großen Berücksichtigung des Wiener Gastes beim hiesigen Publikum zeugte am besten das bis auf den letzten Platz ausverkaufte Haus. Hatte sich die illustre Künstlerin schon zwei Tage vorher als „Fides“ große Sympathien erworben, so galt dies in noch höherem Maße von ihrer „Carmen“, da in dieser Partie die Schönheit und elegante Figur der Sängerin sehr vorteilhaft zur Geltung kamen. Mit diesen Vorzügen, der Geschmeidigkeit der Glieder und den

graziösen Bewegungen des Körpers weit über die interessant ausgearbeitete und ausgleichende Gesangsart. Auf manchen, der die „Carmen“ meist von Mezzosopranstimmen gehört hat, mag das wundervolle Altstimmen der Stimme von Madame Cahier einen etwas seltsamen Eindruck gemacht haben. Aber gerade durch diesen aperten Klangcharakter gewannen die Szenen des dritten Aktes erheblich, zumal diese sonore Altstimme in der Höhe seltenen Glanz besitzt. Eine Menge effektvoller Nuancen ließen der Gehalt der leidenschaftlichen Zigeunerin, dem mehr wie ein Tropfen lindigen Blutes in der Adern rollt, einen erhöhten Reiz und verhalfen der realistisch-vornehmen Darstellung zu einem großartigen Erfolge.

Neben dem Gaste war es in erster Linie Herr Densel, der durch seine vorzügliche gesungene und darstellerische Leistung als Don José höchstes Lob erntete. Den Geomilto sang Herr Schüb mit Schwung und schönem Ton.

Das enthusiastische Publikum folgte der Aufführung mit reger Anteilnahme und spendete wohlverdienten, härmischen Beifall.

Im Residenz-Theater gab es gestern einen Arthur Schnitzler-Abend. Der Dichter wandelt eben neue Bahnen. Seine historische Tragödie „Der junge Medardus“ die vor kurzem in Wien einen so nachhaltigen Erfolg erzielte, ist Beweis dazu. Wenn tigen Erfolge erstelle, ist Beweis dafür, daß es der Dichter in diesem seinem vorläufigen letzten Werke verheißt, in harter, anhaltender Wirkungen durch fünf Stunden in 16 Bildern die Aufmerksamkeit des Publikums unerschütterlich zu fesseln, so hat er damit sich selbst glanzvolle bezeugt, daß er die Hoffnungen erfüllt, die er vor 17 Jahren in dem Programm seiner schriftlichen Kaufbahn mit den dramatischen Skizzen, die heute in dem sogenannten „Anatol“-Zyklus, in dem er einigt sind, erwidert. Dieser Zyklus, in dem der Dichter mit Geist, Wit, Humor und grazioser Aktivität das Liebesleid und die

Lothales.

Wiesbaden, 27. Februar.

Prinz Karneval in Wiesbaden.

Ein total verregener Sonntag — das ganze heute Straßenszenen, das man, wie alljährlich im Karneval-Sonntag erwartet hatte, wurde zu Wasser — hin und wieder sah man wohl ein verregenes, kleines Boverumädchen, oder einen wackeligen Darlekin, der etwas mühsamer als diese seine kleine Dame, durch Sturm und Regen...

Reisefreunde, um auch einmal der Kleinen zu gedenken, die um die Freude des Straßenszenen gekommen waren, ging es im Theaterhaus der „Walbala“ gestern nachmittags im lustigen Der Karnevalverein „Karrbala“ hatte seinen Kinderball arrangiert, der eine große Zahl kleiner Gäste herbeigezogen hatte...

Sonntag und Sonntag waren den Maskenballen gewidmet. In welcher ausgiebiger Weise wurde da Terpfitoren gebildet. Die Vertikalkäse sind kaum alle zu übersehen; und alle fanden reichlichen Zuspruch. So war es denn erklärlich, daß der „vierte“ im Kurhause nicht an seinen Vorgänger heranreichte...

Deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein. Was die Entwicklung der Flugmaschine angeht, welche Zukunft ihr beschieden sein kann — auf diese Fragen kann die Antwort heute noch nicht erteilt werden.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Leutnant D. Freiherr von Dunderhausen (Abteilungsleiter 44); Rechtsanwalt Dr. Dumanns von Baden v. D. Daag (Hotel Nassau und Cecilie); Gutsherr von Kopski-Ruß, Polen (Sanatorium Dr. Schütz); Major von Niewand-Kassel (Kurhaus Bad Herold); Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg-Schloß Drossitz (Kofe); Agent Stratz von Schwedel-Amsterdam (Zaunstraße); Baron von Strub-Paris (Sanatorium); Hofopernsänger Tänzer-Karlruhe (Hotel Nassau und Cecilie).

Lebensfreunde eines Vireurs, eines unverwundlichen Don Juans und Plancurs schillernd, dreht sich um das unendlich variierte Thema „Weib“, das wohl niemals zu Ende gebracht wird, das es stets neue Rätsel zu lösen aufgibt. Die Untrene der Frau bewiesen — an der Untrene des Mannes! In dem Schauspiel „Die Gefährtin“, das etwa 7 Jahre nach dem Knaut-Jollus erschien, vertritt sich Schmitzer bekanntlich erfolgreich an demselben Problem.

Der Jollus umfasst fünf Einakter, von denen jedoch nur vier serviert wurden; leider fehlte die überaus elegante und widersprechende Skizze „Weihnachtsinkaufe“, aber auch die übrigen vier: „Die Frage an das Schicksal“, die der „leidenschaftliche Melancholiker“ ängstlich meidet, da er fürchtet, von der hypnotisierten Geliebten die Verlobung ihrer Untrene zu erhalten, ferner die „Epikode“, die der Sieghaftigkeit und Weiblichkeit des Weibchens eine so empfindliche Schlappe bereitet, sodann das „Abteilungs-Souper“, das in seiner förmlichen Verflügung so erweiternd wirkt und schließlich der „Hochzeitsmorgen“, der den „Unverwundlichen“ in tauendigen Anstalten zeigt, da er aus den Armen einer rabiat gewordenen Geliebten unter das Ehejoch kriecht — zeigen die intime Kunst des Dichters, die Seelengeheimnisse der Liebenden und die Regungen der sogenannten Liebe zu analysieren und in subtiler Weise aufzudecken oder in drastischer Weise zu verurteilen.

Knaut hängt am Weib! Er kann ohne das süße Weib nicht leben; mag es nun Karo, Annie, Bianca oder Mona heißen — immer wieder ist sein Herz in gleicher Weise erkrankt. Kurt Keller-Hebri wählte diesen unerbittlichen Typus der Helden durch unendliche Liebesabenteuer in trefflicher Charakteristik zu geben. Der feinsinnige Künstler wußte sich geschickt fern zu halten von schmerzhafter Verbitterung und Einseitigkeit, und durch die beladene Ironie der Ereignisse in einem lebenswichtigen Humor in die Er-

schweren Unglücksfällen. Dieser fordert jeder Sport. Den Opfern der Flugmaschine gegenüber wird man aber bis jetzt den Eindruck haben, daß waschbare Flugleistungen beachtlich wurden, nicht aber ruhige, verständlich überlegte Fortentwicklung. Der Hauptwert ist aber jetzt nicht nur auf besondere Rekorde an Schnelligkeit oder Erreichung großer Höhen zu legen, sondern auf die stetig zu erwerbende Zuverlässigkeit der Maschine und des Fliegers.

Deutschland steht derzeit in bezug auf den Bau der Flugmaschine, Leistungen in der Flugschulung und Zahl der vorhandenen Flieger hinter anderen Ländern, insbesondere hinter Frankreich weit zurück. Nicht mit Unrecht haben bisher die deutschen Piloten darüber geklagt, daß ihnen in Deutschland zu wenig Beachtung geschenkt werde und daß sie deshalb zurückgeblieben seien.

Das Kartell der süddeutschen Luftschiffervereine veranstaltet nun in der Zeit vom 20. bis 28. Mai d. J. einen Deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein, der in Baden-Baden beginnt und in Frankfurt a. Main endigt. Der Flug geht über Wiesbaden. Es sind in sieben Tagen, zwischen denen mindestens ein Ruhetag liegt, in sieben Ueberlandflügen im ganzen ca. 700 Kilometer zurückzulegen, so daß die Flugstrecke eines jeden Tages etwa 100 Kilometer beträgt. Die einzelnen Tagesstrecken sind folgende: 1. Tag: Baden-Baden — Mühl — Aigern — Offenburg — Lahr — Emmendingen — Freiburg — Stauf — Mühlheim — Fringen — Hünningen — Pfirt — Miltach — Mühlhausen (104 Kilometer). — 2. Tag: Mühlhausen — Rulach — Colmar — Schlettstadt — Erstein — Straßburg (100 Kilometer). — 3. Tag: Ruhetage in Straßburg. — 4. Tag: Straßburg — Brumath — Haguenau — Salsunterwald — Weisburg — Lauterburg — Karlsruhe (90 Kilometer). — 5. Tag: Karlsruhe — Durlach — Pforzheim — Bretten — Bruchsal — Wiesloch — Heidelberg — Mannheim (100 Kilometer). — 6. Tag: Mannheim — Ludwigs-hafen — Frankenthal — Worms — Bensheim — Darmstadt — Groß-Gerau — Viehbach-Wiesbaden (87 Kilometer). — 7. Tag: Wiesbaden — Eppstein — Soden — Cronberg — Oberursel — Dornburg v. d. S. — Bittel — Offenbach-Sachsenhausen — Frankfurt (67 Kilometer).

Zu dem Zuverlässigkeitsflug werden nur Deutsche zugelassen, die sich im Besitze eines Flugzeugführer-Zugnisses befinden und den Nachweis erbringen, daß sie einen Flug von noch zu bestimmender Dauer bereits ausgeführt haben. Für die Anmeldung werden von jedem Piloten 200 M als Kaution gebittet. Piloten, die nicht angenommen sind, erhalten ihr Kautionsgeld zurück. Solche, die nach der Annahme durch den Sport-Ausschuß freiwillig zurücktreten, büßen ihr Kautionsgeld als Beweis ein. Bis jetzt haben bereits 20 der bedeutendsten deutschen Flieger, darunter Engelhard, Jablonski, Rabut, v. Gortzen, Jeannin und viele andere ihre Beteiligung in sichere Aussicht gestellt. Alle Arten von Flugzeugen sind zugelassen. Flugzeuge, die in deutschen Werkstätten hergestellt sind, werden bei der Preisverteilung besser bewertet. Sind auch die Motoren in deutschen Werkstätten hergestellt, so erhalten solche Flugzeuge weitere Gunstpunkte. Jeder Flieger darf ein oder zwei Flugzeuge von demselben Typ anmelden.

Wiesbadens Gäste. Es sind neuerdings hier eingetroffen: Leutnant D. Freiherr von Dunderhausen (Abteilungsleiter 44); Rechtsanwalt Dr. Dumanns von Baden v. D. Daag (Hotel Nassau und Cecilie); Gutsherr von Kopski-Ruß, Polen (Sanatorium Dr. Schütz); Major von Niewand-Kassel (Kurhaus Bad Herold); Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg-Schloß Drossitz (Kofe); Agent Stratz von Schwedel-Amsterdam (Zaunstraße); Baron von Strub-Paris (Sanatorium); Hofopernsänger Tänzer-Karlruhe (Hotel Nassau und Cecilie).

Die Dichtung trat. Selbst dann noch dadurch von einer gewissen Verächtlichkeit, wenn der Dichter einen berechtigten Unmut herausgeschwört. Und die Burleske im „Hochzeits-Souper“, sowie die Darsitz des „Hochzeitsmorgen“, gewann eine leichte Eleganz, eine gewinnende, einschmeichelnde Wirkung, die so unerlässlich ist zum lebenswahren Typ „Anatol“.

Als Freund Max mit einer nonchalanten Ueberlegenheit und einer spöttischen Bonhomie war Walter Taus in seinem Element. Auch für die „Erledigten“, für Cora, Annie, Bianca und Mona fanden sich berufenen Vertreterinnen in den Damen von Arloff, Theodora Fort, Stella Richter und Agnes Hammer, so daß die Vorstellung einen überaus günstigen Eindruck zurückließ.

Ernst Bertram als umsichtiger Regisseur hatte wieder wirksamvolle Bühnenbilder voll intimer Reizes und stimmungsvoller Eleganz geschaffen. Das Publikum zeichnete die tapferen Leistungen durch starken Beifall aus. Den genussreichen Abend eröffnete ein Folschings-Prolog, den Karl Winter in seiner sympathischen Weise und seiner ausgeprägten Sprechtechnik zu ständender Wirkung brachte.

C. A. Autor.

Allerlei.

Frisch von Uhde? — Friedrich Spielhagen? Zwei deutsche Namen von Klang gehören nunmehr der Geschichte an; in München starb am Samstag der langjährige Führer der Münchener Sezession Professor Frisch von Uhde und fast gleichzeitig erlag in Berlin Friedrich Spielhagen einem längeren Leiden. — Frisch von Uhde, 1848 geboren, entstammte dem sächsischen Adel, war anfangs auch Offizier, machte 1870-71 den Feldzug mit, wandte sich dann aber wieder der Ra-

malie. — Graf zu Balde u. Vermont-Walden (Luiffana).

Freundenkreises. In der vergangenen Woche sind insamt 1827 Personen hier eingetroffen, davon 1216 zu kürzerem und 611 Personen zu längerem Aufenthalt. Damit liegt die Gesamtbevölkerung auf 14545 Personen, davon 5485 zu längerem und 9060 Personen zu kürzerem Aufenthalt.

Städtische Finanzminister. In der Düsseldorf-Stadterordneten-Versammlung vom 21. ds. Mts. teilte der Oberbürgermeister mit, daß der Finanzdirektor Beigeordneter Dr. Scholz, dem an ihn gerichteten Erlaßes folgend, einen Ruf nach auswärts ansprachlagte habe. Die Stadterordneten-Versammlung beschloß im Zusammenhang damit das Gehalt des Beigeordneten Dr. Scholz auf 12000 Mark zu erhöhen.

Honorar-Nachzahlungen. Die Architekten-Firma B. und S. hatte beim hiesigen Landgericht einen Prozeß gegen die Handwerkskammer als Unternehmern, der verflochtenen Auszahlung auf Nachzahlung eines Honorars von 8500 M angehängt. Die Kammer nahm auf den Prozeß auf. Mittlerweile ist jedoch ein Vergleich zwischen den streitenden Parteien auf der Grundlage abgeschloffen worden, daß die Kammer 1500 M zahlt und die Hälfte der Prozeßkosten übernimmt. — Auch der Architekt R. war mit dem ihm bezahlten Honorar nicht zufrieden. Er hatte für eine Nachforderung in Höhe von 3000 M das Schiedsgericht angerufen. Gemäß einer mit ihm getroffenen Vereinbarung sollen ihm als Abfindung 1000 M gezahlt werden.

Gefahren der Straße. Gestern nachmittag wurde in der oberen Mülbacherstraße ein älterer Mann, der einem ihm entgegenkommenden Radfahrer ausweichen wollte, von dessen Vorderrad erfasst und zu Boden geworfen. Er zog sich dabei eine ansehnlich leichte Verletzung am Hinterkopfe zu, konnte jedoch sofort seinen Weg nach seiner Wohnung fortsetzen. Den Radfahrer soll keine Schuld treffen.

Eine Schlägerei trug sich gestern abend gegen 11 Uhr in der Westendstraße zu. Zwei angegriffene Burthen waren in einen Wortwechsel geraten, in dessen Verlauf der eine dem andern mit dem Stocke einen herartigen Stoß gegen die Stirne versetzte, daß dieser eine schwere Verletzung davontrug. Der Täter ergriff alsbald die Flucht. Zwei ältere Männer nahmen sich des Verletzten an und brachten ihn nach seiner in der Vorstraße gelegenen Wohnung.

Der hiesige Malergesellenverband hatte infolge des neuen Gehaltsanges im Jahre 1910 einen Lohnverlust von 178 485 M zu verzeichnen. Der Monat Dezember wies mit 306 die höchste, der Monat April mit 73 die geringste Zahl Arbeitslose auf. 213 Gehilfen sind abgereist, 107 zugereist. Nichtsdestoweniger stieg die Zahl der Verbandmitglieder im Laufe des Jahres von 775 auf 828. Die Hauptkasse verzeichnete 22 776 88 M, sie veranlagte 17 677 90 M. 6721 45 M konnten an die Hauptkasse abgeführt werden. Infolge der Nichtannahme des zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vereinbarten Reichs-Tarifs wurden von 91 dem Unternehmerverband angehörigen Personen 51 ausgeschlossen, 32 davon schlossen sich auf die Androhung der Sperre hin dem Verbands wieder an. Ueber 30 Unternehmer mit 220 Gehilfen wurde die Sperre verhängt, worauf der größte Teil dieser Unternehmer die Tarifsache bewilligte. Am 1. März d. J. wird der paritätische Arbeitsnachweis definitiv eingeführt.

Subileiter im Verein der Künstler und Kunstfreunde. Der Verein der Künstler und Kunstfreunde blüht in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Wirksamkeit zurück. Hervorgegangen aus den Anregungen einer kleinen Gemeinde, die die Liebe zur Kunst zusammenfloss, hat der Verein sich im Laufe der Jahre zu der letzten Höhe emporgeschwungen und zu seiner Blüte entwickelt. Er verdankt dies in erster Linie der langjährigen, feinfühlernden, zielbewussten und von echtem Kunstverständnis getragenen Leitung des Ehrenmitglieds, Justizrat Dr. Arthur

Leier zu, der er auch treu blieb. Von einem lebenswürdigen Naturalismus ging er bald zu einem intigen Naturalismus über. Er war als Mensch und Künstler von harter Eigenart. Seine zahlreichen Schöpfungen sind über die höchsten Galerien der Welt zerstreut. Sie alle tragen das Gepräge eines tiefen Geistes, der seine Entschlüsse ohne Rücksicht auf den Beifall oder die Mißachtung der Welt verwirklicht. — Friedrich Spielhagen, 1829 in Magdeburg geboren, in Greifswald aufgewachsen, wollte sich erst der militärischen Laufbahn zuwenden, ging dann aber bald, nachdem er sich eine ausgezeichnete akademische Bildung erworben hatte, zur Schriftstellerei über, war Redakteur und später erfolgreicher freier Schriftsteller. Das Meer übte auf die Gemüts- und Charakterbildung des Knaben einen großen Einfluß aus. Jahrzehntlang zählte Spielhagen zu den beliebtesten Romanschreibern des deutschen Volkes. Heute allerdings gehören er und sein Schaffen einer vergangenen Periode an. Spielhagens Hauptwerke entstanden sämtlich vor dem Jahre 1880. Den „Problematischen Naturen“ (1860) folgten die Romane „Die von Hohenstein“ (1864), „In Reich und Gled“ (1866), „Hammer und Amboss“ (1869), „Sturmflut“ (1877) und „Luiffana“ (1880). Damit war Spielhagen aber auch am Ende seiner erfolgreichen Laufbahn angelangt, und die nachfolgenden Werke bezeugten wohl mehr von der Person des Verfassers als von ihrer selbst wülen Interesse. Trotzdem bleibt aber genug in Spielhagens Werken, daß ihre Lektüre auch dem künftigen Geschlecht empfehlenswert macht. Die feine, schlichte Art, in der er zu plaudern weiß, seine Behaglichkeit, die große Seelenerhellung meldet, fesseln auch heute noch den Literaturreisenden. Nun, wie Frisch von Uhde wird eine zahlreiche Gemeinde ein pietätvolles Andenken bewahren.

Reisender. Am 1. Januar 1911 sind es 25 Jahre geworden, seit Arthur Heißer sein Sollen und sein Können in den Dienst des Vereins gestellt hat. Um die Feier des vierzigjährigen Bestehens würdig einzuleiten, beabsichtigt der Vorstand in der Zeit vom 29. März bis 7. April 1911 an fünf Abenden den größten Teil der Kammermusikwerke von Johannes Brahms mit Ausnahme der Sonaten, zur Aufführung zu bringen. Hervorragende Künstler aus Frankfurt, nämlich Florence Bassermann, Klavier, Konzertmeister und Kammerorchester Hans Lange, 1. Violine, Hans Bassermann, 2. Violine, Professor Fritz Bassermann, 1. Bratsche, Konzertmeister August Alletto, 2. Bratsche, Solocellist Art Schmitt, 1. Cello, Alois Bieger, 2. Cello, Alfred Kiechers, Klarinette, Carl Preule, Horn, werden an den Aufführungen mitwirken. Für den 3. April ist als weitere Veranstaltung ein Liederabend vorzusehen und sollen auch an den beiden letzten Abenden einzelne Lieder zum Vortrag gelangen. Eine hervorragende Künstlerin — Frau Marie Freund — hat ihre Mitwirkung zugesagt. Die Begleitung der Lieder wird Professor Mannhardt übernehmen. 25 Jahre Aufsichtsratsmitglied. Dieser Tage waren es fünfundzwanzig Jahre, daß der Stadterordnete und Obermeister der hiesigen Bäckerinnung, Herr Ludwig Sattler dem Aufsichtsrat des Allgemeinen Vorkauf- und Sparkassen-Vereins als Mitglied angehört.

Aus dem 18. Armeekorps. Am 1. März treten auf dem Truppenübungsplatz zu Darmstadt über 100 Reserveoffiziers-Aspiranten zu einer achtwöchigen Übung zusammen, von deren Erfolge die Beförderung derselben zu Reserveoffizieren abhängig ist. An dieser Übung haben sich alle Aspiranten des 18. Armeekorps zu beteiligen, die vor Jahresfrist ihren Dienst als Einjährig-Freiwillige beendeten. Die erste Hälfte der Dienstadt wird in einer besonderen Kompanie unter dem Kommando von Offizieren aus den verschiedenen Truppenteilen des Korps auf dem Truppenübungsplatz abgeleitet. Die letzten vier Wochen dienen die Aspiranten in den einzelnen Regimentern, für die sie sich gemeldet hatten.

Ein angelegter Koffer. Die Veruntreuungen des vormaligen Kassierers Bertina vom Ortsverein Wiesbaden des Verbandes der deutschen Buchdrucker belasteten sich, wie nunmehr nach Beendigung der Revision festgestellt ist, auf 21 458 35 M, sodas also die Summe von 7000 M, die der Verband der deutschen Buchdrucker zu Anfang der Unternehmung ansah, um mehr als das Dreifache überhöht ist. Von der unterschlagenen Summe sind 6500 M gedeckt. Die Unterschlagungen waren nur dadurch möglich, daß Bertina die Kassenbücher in den Büchern und auf den Belegen erst dann vornahm, wenn die Kassen-Rechnungen vorüber waren. Durch die Unterschlagungen wurde eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern geschädigt. Bertina list zuerst in Unternehmungsbücher, wo er hundenslang, auf einem Fleck stehend, vor sich hinklirte. In einem Briefe an einen Kassen-Revisor teilte Bertina mit, daß er nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis beabsichtige, die Schweinezucht zu betreiben. Der Zweck des Verbaltes und des Briefes ist denn doch zu durchsichtig, um nicht von allen richtig gedeutet zu werden.

Wettannahmestellen für auswärtige Rennen. Wettannahmestellen, durch die Wetten für sämtliche größere Rennen Deutschlands vermittelt werden sollen, sind bereits in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Köln, Magdeburg und anderen bedeutenden Rennplätzen in Betrieb. Da durch diese Einrichtung das unlautere Buchmacherwesen in wirksamer Weise bekämpft werden kann, so würde sich diese Einrichtung auch für Wiesbaden, in dem, wie aus den vielen Gerichtsverhandlungen hervorgeht, die Buchmacher in der unverschämtesten Weise ihr Unwesen treiben, sehr empfehlen.

Die Missionskonferenz hat bereits einen guten Klang bei den Missionsfreunden von nah und fern. Am Mittwoch, den 1. März, wird sie zum dritten Mal in unserer Stadt und zwar im evangelischen Vereinssaal Platterstraße 2 tagen. Zwei Ereignisse des letzten Jahres haben die Bedeutung der Mission insbesondere auch für die Kolonien in ein neues Licht gestellt. Die Weltmissionskonferenz in Göttingen und der dritte Kolonialkongress in Berlin. Sie haben dazu gedient, ein besseres Verständnis und Einvernehmen zwischen den kolonialen Kreisen und der Mission herbeizuführen. Man ist sich nun einmütig der Bedeutung der Mission für die Kolonien und andererseits der Gefahr des Islam für dieselben bewußt. Das reiche Programm der Missionskonferenz bietet Gewähr, daß die Freunde der Mission und solche, die es werden wollen, auf ihre Rechnung kommen.

Die Jägerverlosung ist gegenwärtig in Stadt und Land besonders umfangreich. Es handelt sich bei den wandernden Jägerverbänden meist um deutsche Reichsangehörige, die man nicht über die Grenzen bringen kann. Die Polizeibehörden begnügen sich infolgedessen damit, sie ins Nachbarland abzuschieben. Stehen in unserer Gegend die Jäger auf preussisches Gebiet, so kommt die Polizei und bringt sie über die hessische Grenze. Erscheinen sie dort, so bringt sie die Polizei wieder über die preussische Grenze. Das ist ein ewiges Hin und Her, wobei praktisch wenig herauskommt. Denn die Jäger leben eben meist vom Bettel und gelegentlichem Diebstahl, sodas sie bei den Landbewohnern wenig gern gesehen sind. Gegen die Jägerverlosung, die jeden Winter wiederkehrt, kann man nur dadurch ankämpfen, daß man den Jägern ihre Kinder wegnimmt und sie in Vorkörperschule abtut, sodas sie später zu sechshundert Menschen werden. Das ist geschlecht bestimmt und die künftige Regierung in Wiesbaden hat soeben darauf hingewiesen, daß es Pflicht der Ortskolonialbehörden ist, sich um die verwahrlosten Kinder der durchreisenden Jäger zu kümmern. Ihnen die älteren Kinder wegzunehmen, das ist auch so eine Aufgabe, die zu erfüllen für den damit betrauten Beamten keine Kleinigkeit ist. Ausländische Jäger werden bei uns schon längst nicht mehr über die Grenzen gelassen, gelangt es ihnen doch hereinzukommen, so werden sie schnell nach der Heimat abgeschoben.

Zu vermieten.

Bäckerei best. Lad. u. Wohn. am 1. Juli an verm. 27600. Weinbergstr. 6. v. l. 27600

Wohnungen.

9 Zimmer. Für Arztl. Redisanwall etc. Ede Friedrichstraße, Kirchgasse 29, (27115)

8 Zimmer. In nächster Nähe des Kurparks herrschaftl. Wohnungen von 8 Zimmern, b. Neuseit entfür. einger. sof. od. spät zu verm. Ruseumstraße 5, Bureau. (27100)

7 Zimmer. Kirchstraße, Ede Parkstraße Haus Foulet, 7 Zim. u. K. im 3. St. Miete 800 M. per 1. April a. verm. Ausk. wird a. d. Kaffe d. Geschäft erteilt. Ansat. v. 2-5 Uhr. 27462

6 Zimmer. Dohbeimerstr. 58 nahe Kaiser-Friedr. Allee in ruh. Hause. 2 St. herrsch. u. S. B. Badest. u. v. reid. Zubeh. p. April u. früh. Rdb. vt. 27468

5 Zimmer. Adelheidsstr. 66. 3. St. 5-8 Z. reid. Zubeh. gr. Bad. 2. St. Elektr. 1150 M. f. 1. 6. od. 1. 7. Rdb. 1. St. 27570

4 Zimmer. Dombatal 12. 2. St. Part. per 1. April, je best. aus 5 Zim. Bad, Zub. u. verm. Rdb. bei C. Völlmer, Dombatal 12. 1. 27102

4 Zimmer. Dohbeimerstr. 64. 2. mod. 5 Z. Wohn. a. v. m. R. vt. 1. 26888

4 Zimmer. Albrechtstr. 36. 4 Zim. Wohn. m. Sub. 1. od. 3. St. Ansat. verm. Rdb. b. Dr. Hauch, Rdbstr. 35. 27104

4 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 6 ist die 3. St. 4 Zim. u. Zubeh. p. 1. April a. verm. Rdb. vt. 27469

4 Zimmer. Roristr. 40. 4 Z. S. Keller. 2 St. a. v. m. Rdb. v. 27107

4 Zimmer. Wohn. nach vorn, 3 Zim. Bad u. Schlafst. nach d. Hof. Kohlenhaus, 3 Hall. 1. Etz. elektr. Licht u. Gas vorhanden, weggasbad. zum 1. April zu verm. Näher durch Reinhold, Schierkeimerstraße 20. 27704

3 Zimmer. Frankenstr. 24. 1. St. neu hergerichtet 3-Zim. Wohn. zum 1. April an verm. Rdb. p. 1075

3 Zimmer. Kirchgasse 17. f. d. l. Dachw. m. 3 Z. u. K. an verm. 26944

Voreloring 6. 2. 3 Zim. Bad. 2 Hall. 520 M. f. Erb. 6580

2 Zimmer. Nauentalerstr. 5. 1. St. 3. Z. a. 1. April a. verm. 27282

2 Zimmer. Dohbeimerstr. 33 ist noch einge voll, neu herger. 3-er. 2-3-Z. Hof. od. spät. an verm. Rdb. 1. St. oder Wiesb. Adelheidsstr. 91. 3. v. 6688

2 Zimmer. Elvillerstr. 9. 2-Zim. Wohn. Hof Rdb. das. im Laden. 27290

2 Zimmer. Friedrichstraße 37 2-Zimmer-Wohnung an verm. 26944

2 Zimmer. Zietenring 12, 1. St. 1. schöne ev. m. Werkf. f. 420 M. a. v. verm. Rdb. erteilt Frau Tsch. Dts. Part. das. od. Sulzbach, Bärenstr. 4. 27655

1 Zimmer. Dohbeimerstr. 101. Hof. Dach. 1-Zim. Wohn. a. f. od. spät. an verm. Rdb. f. d. l. 1082

1 Zimmer. Kaelstr. 42. Hof. 1. St. 1. R. an Kinderl. 2. v. f. od. a. verm. Rdb. 2. St. 6684

1 Zimmer. Nauentalerstr. 5. Wohn. 1 Zim. u. Küche auf f. od. a. v. m. 27427

1 Zimmer. Gneisenaustr. 16. Kauf. 3. St. mit 6 Z. a. v. (Nische). 26957

1 Zimmer. Vanag. 10. 2. hab. mbl. Rf. (27750)

1 Zimmer. Westendstr. 28. belad. R. al. 654

1 Zimmer. Möbl. Zimmer. Kaelstr. 21. 1. St. 2. ord. Leute billig Kost u. Zus. 3. Zimmer mit 2 Betten. 1188

1 Zimmer. Bertramstr. 2. 3. r. mbl. 3. 27763

1 Zimmer. Bertramstr. 12. 1. mbl. 3. m. R. an. 27762

1 Zimmer. Bismarckring 35. Hof. 1. ein. m. 3. 27760

Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung auf gleich od. spät. zu vermieten. Derselbe dürfte sich f. Kurz- u. Wollwaren, Aufschnittgeschäft, Butter- u. Eierhandlung usw. eignen. Näheres Bescheidstraße 1. 1. St. links. 27705

Laden Al. Kirchgasse 3 zu verm. N. b. Kurbahnhof. 27622

Roristr. 22 ist ein gr. Laden mit Hof, best. Lager. Werkstattraum, u. m. an verm. Rdb. das. im Glaswarenlab. od. b. Eigentümer A. Meier, Nicolast. 41. 27076

Oranienstr. 55. Nähe Kaiser-Fr. Ring. Laden m. 3-Z. B. u. Zubeh. von Geschäftsvorlegung sof. an verm. für jed. Geschäft geeignet. 27078

Wallerstr. 10. Laden f. Kolonialwarengeschäft an verm. Rdb. a. v. m. Rdb. vt. 1. 27978

Berderstr. 8. 1. St. Laden m. 1 Zim. f. od. v. Rdb. Bauh. an verm. Rdb. vt. 1. 2740

Laden mit Einr. u. Vadem. voll. f. i. Gesch. mit 25 M. Ludwigstr. 10 a. v. Rdb. Poststr. 12. 703

Werkstätten etc. Ein ca. 400 Quadratm. groh. Lagerplatz m. Werkf. u. Hallen u. Wasser a. fest. Wege a. 1. März a. v. m. Dr. Bahler, Bertramstr. 11. 27624

Gr. Waschküche od. Maschinenbiererei sof. a. v. Westendstr. 28. 6573

Dohbeimerstr. 88. Werkstätte 60 M. an verm. Rdb. bei Albrecht. 27194

Dohbeimerstr. 105. Werkf. u. Lagerräume. ganz od. geteilt. bill. an verm. 27179

Reidstr. 13. Stallung mit u. ohne Wohnung a. v. 27217

Dallastr. 7. 1. St. Werkf. u. Stall u. Wohnung. 27602

Reidstr. 35. gr. hell. Hof. für Bittal-Lager. Rdb. Lutzemburgstr. 9. vt. 27688

Stallung 9. Jahnstr. 19 a. v. m. R. Adolfsstr. 6. 1

Oranienstr. 33. Part. Büro per 1. April an verm. 6535

Weibliche. Tüchtige Kostüm- und Zuarbeiterinnen gesucht. Köbler, Al. Langgasse 1.

Ladenfräul. gesucht bei A. Stroh, Metzgerei, Dohbeimerstr. 68. 27727

Alleinmädchen. Ein saub. Mädchen, welches alle Hausarb. verr. u. zu Hause schlaf. kann, sof. gef. Kellnerstr. 6. P. 27730

Braves Mädchen in die Lehre gesucht. 1754

Kochlehrkräfte findet gute Aufnahme. Offerten u. An. 292 an die Exp. d. Bl. 1084

Yehrmädchen f. Bekleid. u. Kleider gesucht. Westendstr. 15. 6th. 1. 1277

Wahlfrau, welche Wäsche mitwäscht gesucht. Roristr. 2. Schumacherladen. 1117

Monatsfrau gesucht. Jahnstr. 2. 2. St. r. 6687

Tüchtiges Mädchen, d. etwas nähen kann, für außerb. gesucht. Rdb. Roristr. 13. 6610

Stellen suchen. Männliche. Junger Kaufmann sucht Beschäftig. ev. Vertrauens- u. da Ration in jeder Höhe. Off. u. P. R. 5. Postamt 1. 1518

Großer intell. 27jähr. Mann, Portier, f. Stelle i. d. Art. Rdb. Dirlach. 24. 3. r. 1149

Tücht. Tapezierer f. Stell. in Penl. Hotel od. Geschäft. Dohbeimerstr. 123. b. Rdb. 4190

Tüchtig. jung. Mann f. auf Kontor. Reise o. freiw. Vertrauenspost. Rationssch. H. Pohlauerstraße 65. 1512

Fleisch. fol. Mann m. langj. a. Zeugn. f. Stelle a. Ausländer o. P. d. d. dauernd o. a. ausbl. weise. Schmalbacherstr. 26. 2. r. 4819

Fleisch. fol. Mann f. Stelle a. Ausländer od. langj. Beschäftig. Rheingauerstr. 4. Hof. 4. D. r. 27439

Wegergasse 38. 1. Werkstat. evtl. m. Wohn. a. verm. 26944

Monsieur Carry f. franz. Unterricht. Wiesbaden. Adelsplatz 33. p. (27078)

Mr. Cusden f. engl. Unterricht. Adelsplatz 33. p. (27078)

Zu verkaufen. Diverse. 5jähr. Fuchskute, 152 Mtr., f. Isanell, fromm u. suver. gefahrt, verkauft. Derhager, Schierkeim. Tel. 361 Biedrich. 6655

Kanarien Stamm Seifert verl. bill. Ernst, Reichstr. 40. 3. 10877

Dr. Kon. a. Ruchh. u. Weib. billa abwauch. Wielandstr. 21. Scher. 6683

Stachelbeer-, Johannisbeer- u. Himbeerkräuter bill. abaug. 1061 Bellmundstr. 41. 6. 1.

Eleg. fast neue Damenkleider f. billa. Al. Weberg. 9. 1. 27701

Wool. Wolf. (Vand. Necht) Wage für Herrn u. Dürkin bill. a. verl. o. a. verl. Roristr. 33. 1081

1 Tirol. Mastenhaus. f. Kind. Rdb. v. 6-8 Jahr. 1 Clowana. bill. a. verl. Schmalbacherstr. 83. 2. l. 1141

Fig. u. Rühl-Yust-Walsh. 3 Elektro-Motore, 1 Rauchmasch. 1 Treibriemen aus Büffelhaut, 1 eiserne Treppe mit 7 Stufen, 1 größere Partie Nähen und gebobelt Dreier billig zu verkaufen. 27492

Amerikaner Ofen, gut erhalten, billig abzugeben. Rdb. in der Exp. d. Bl. 26757

20 neue gebr. Federrollen, 15 b. 90 Str. Tragf. weg. Umbau b. a. d. Doh. Str. 37. b. Bed. 10698

Kinderwagen (Enaille), noch neu, bill. an vt. Andreh, Laurentstr. 6. 3 (1090)

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Dermannstr. 3. Hof. 1. 1137

Zwei Taubenschläge 150 u. 2 Meter lang zu verkaufen. 1135 Karlsruherstr. 2. vt.

Stierfl. f. m. Dofter. Solo m. Eisenbed. Gr. 270x390 Mtr. a. verl. Dohbeimerstraße 172/74. Kohlenlager. 1136

Verschiedenes. Dr. Kreppeffert. 5. Hof. 10. 27078

Alstadt-Rossmann. Rebergasse 31. 10770

Ringfreie Tapeten. Endf. zu den billigsten Preisen. Jean Friedrich, Godestr. 2. 10770

Kein Sub. u. kein Dudenbuch. Garantiert. Dohbeimerstr. 33. p. (27078)

Dahnenfleisch. 37d. 70. 27078

Alw. Zidow. 8. Dohbeimerstr. 27074

Gebrachte Eisentour, Pferdeklippen u. Rufen. Kanalarahmen u. Säulen offerieren sehr billig. Gebrüder Adersmann, Alteisenbanke, Luffstr. 47

Schlosserei. 4 Schulgasse 4. Hermann Berg, Schlossermeister. 1090

Bogen Mundgeruch. Chlorodont vernicht. die Mundgeruch in 10 Minuten. 27078

Romal bei Kopfschmerz. Romal bei Zahnschmerz. Romal bei Gliederschmerz. Romal - Karmeliterkloster in den Räden. Flaschen 60 u. 100 M. Rneip- u. Reformhaus „Bosborn“ Rbeinstr. 71. 3. 1

Schneider-Reparatur-Bekleid. für Herren- und Damen-Schneiderei dekorat. Umkle. Kostümt. Ausb. in nur best. Ausführung. Gsch. Schwan. 6. 2. Hof. 1. 27078

3 schöne Masten-Häuser billig zu verkaufen. Scherkeimerstr. 21. 2. St. 661

5 hohe. Masten-Häuser an 250 u. 3 Rarl zu verkaufen. Westendstr. 12. 1. St. 1088

Schöner feiner Masten-Haus billig zu verkaufen. Bertramstr. 22. Hof. 2. 1132

Schönes Masten-Haus zu verkaufen. Sebastianstr. 12. 1. St. 1133

Eleg. Masten-Haus zu verkaufen. Rdbstr. 26. 1. 1058

Gutschein. Jeder Abonnent der bei Abgabe dieses Gutscheines eine Einkaufsbetrag von 15 Pfennig in unserer Hauptgeschäftsstelle Marritusstraße 8 oder in unseren Anzeigen-Aannahmestellen in der entrichtet, oder in Briefmarken nebst Gutschein einsetzt, hat das Recht eine Anzeige in der Größe von 3 Zeilen gratis in d. Rubriken: „zu vermieten“ - „Mietgesuche“ - „zu verkaufen“ - „Kaufgesuche“ - „Stellen finden“ - „Stellen suchen“ - zu inserieren. Durch entsprechende Nachzahlung kann selbstverständlich dieser Gutschein auch für größere Anzeigen in den vorausgeführten Rubriken verwendet werden. Für Geschäfts- und andere Anzeigen, die nicht unter vorstehende Rubriken fallen, kann dieser Gutschein nicht verwendet werden. Wiesbadener General-Anzeiger. Amtblatt der Stadt Wiesbaden. (Bitte recht deutlich schreiben.) Als Gutschein nur gültig, wenn: Name und Wohnung des Abonnenten hier deutlich ausgefüllt ist.

Stellen finden. Männliche. Für sofort gesucht tüchtige Provisionisierende, welche nebenbei den lohnenden Betrieb eines Mastenarkells der Gärtnerei und Baubranche übernehmen können. Hohe Provision. Herren, welche in Gärtnereifreien oder in Baugewerkschaften eingetrigt sind, erb. d. Vorschlag. Off. u. N. 2048 an Dahlenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. 3 60

Kaufgesuche. 1 fl. Herd sofort zu kaufen gesucht. Adresse in der Exp. d. Bl. 6629

Gesucht ein Lehrling mit guter Schulbildung u. Eltern. August Engel, Dolmetscher, Wiesbaden. 6682

Elfe.

Roman von Hanna Alchenbach.

(66. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

„Nicht heute, Alter, ich bitte dich.“ Dieser... Er sah das schwere Gebälk...

Als er wieder eintritt, hält sie einen in... Einem Moment blüht sie unglücklich...

Und nun ist alles fertig, Jakob, zünde... die Fische an und hole Wutische. Sie...

Während Mutter und Geschwister die... letzten Mustern, tritt Gertha zu dem...

Gertha blüht lächelnd auf die kindliche... Freude des braven Mädchens. „Nun brauchst...

Ein lästiger Schatten zieht bei diesen... Worten der Schwester über das liebliche...

beginnen. Vielleicht, Gertha, vielleicht... nicht er mich doch in diesem entzündenden...

„Gertha, Gertha.“ ruft es da, und Curt... zieht die Schwester nach seinem Tische...

Vergebens versucht die vermehrte Gertha... der Mutter den Mund mit einem Kusse zu...

der, warm pulsirender Lebenskraft, der... über liegt, durch den Klagen, herzig lieben...

Es ist Dänischen, das früherverordnete... Söhnchen Jakobs, nach dessen Tode der...

Just war das Vortat vollendet, als... durch Zufall die Natur des Freundchafts...

Der törichte Mann! Er hätte die Antwort... wiffen können! Sein heißes Verlangen...

Am Todestage des Kindes nun vor fast... Jahresfrist war es Gerthas liebreichem...

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tag.

Berlin, 25. Febr. Die beruhigtere Auf... klung in der für die amerikanischen Eisen...

Es fanden auf allen Gebieten weitere... Aufkäufe statt, sodass die schon...

Spezielles Interesse bestand für Laur... um-Aktien. Auf dem Bankaktienmarkt...

Der in Verlauf der Börse bekanntwerdende... Reichsbankausweis bot der fetten...

Reutenmarkt konnten Spros. Reichsanleihe... und 1902er Ruffen anziehen. Von Österreichischen...

Die feste Grundtimmung erhielt sich... weiterhin, wurde aber schließlich etwas bein...

Frankfurt a. M., 25. Febr. Kurse von 1/4... 2-Uhr. Kreditaktien 211 1/2. Disconto-Comm.

Wien, 25. Febr., 10 Uhr - Min. Kredit... aktien 673.70. Länderbank 581.—. Wiener...

Wien, 25. Febr., 11 Uhr - Min. Kredit... aktien 673.—. Staatsbahn 747.75. Lombarden...

Mailand, 25. Febr., 10 Uhr 50 Min. 3 1/2... pros. Rente 104.20. Mittelmeer 439.—. Meridional...

Paris, 25. Febr., 12 Uhr 35 Min. Spros... Rente 97.45. Italiener —. 4pros. Russ.

Paris, 25. Febr. (B. A.) Börsen-Bericht... Bei Eröffnung der Börse war die Tendenz unregelmäßig...

Paris, 25. Febr. Wechsel auf deutsche... Plätze kurze Sicht 123 1/2, lange Sicht 123 1/2.

Washington, 25. Febr. Der an der Bond... börse bei panikartiger Erregung erfolgte an...

Bank-Aktien. Deutsche Bank 100.000. Reichsbank 100.000. Dresdner Bank 100.000.

Industrie-Aktien. Accumulatoren-Fabrik 100.000. A.G. Mont. Ind. 100.000. A.G. Berg. Hüttenw.

Essener Stahlw. 100.000. Flensb. Schiffb. 100.000. Friedr. Reemtsma 100.000. Glöckner Bräu.

Harb. Wagg. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000. Henschel & Co. 100.000.

Wespen und Märkte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden.

(am 23. Februar 1911)

100 Kilo Hafer neu 15.00 bis 16.30 M., 100 Kilo... Roggen 4.40 bis 5.00 M., 100 Kilo Weizen 6.00...

Mannheimer Produkten-Börse.

vom 24. Febr. 1911.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Bargzahlung... per 100 Rg. abgerechnet.

Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50. Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Hafer, 100 Kilo, 15.00-16.30. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Gerste, 100 Kilo, 14.00-15.00. Weizen, 100 Kilo, 17.75-18.85. Roggen, 100 Kilo, 12.50-13.50.

Berliner Börse, 25. Februar 1911.

Table with multiple columns listing stock prices for various companies and sectors, including Staats-Pap., Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and others.

Ratskeller. Morgen Dienstag Großes karneval. Konzert. Triumphator. Ausschank.

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse 6.

Xaver Hirster.

Teleph. 6565 u. 6066

Feinbürgerliches Familien-Restaurant.

Morgen Fastnacht-Dienstag:

Grosses Konzert mit närrischem Rummel

in festlich dekorierten Lokale.

Anerkannt vorzügliche Küche unter neuer Leitung eines erstklass. Küchenmeisters. Bestgepflegte Weine. Vorzügliche Biere aus ersten Malzer, Münchener und Pilsener Brauereien.

Königliche Schaulpiele.

Montag, 27. Februar
abends 7 Uhr:
34. Vorstellung, Abonnement A.
Glaube und Heimat.
Die Tragödie eines Volkes (in 3 Akten) von Karl Schönherr.
In Szene gesetzt von Herrn Oberregisseur Köhn.
Christof Stott, ein Bauer Herr Keffler
Kott Peter, sein Bruder Herr Weinig
Der Alt-Kott, sein Vater Herr Kober
Die Kottin, sein Weib Frä. Eißelsheim
Der Spas, sein Sohn Frä. Schrötter
Die Mutter der Kottin Frau Pleibtren
Der Sandverner zu Leiben Herr Schab
Die Sandvernerin Frä. Kaub
Der Unterasser v. Oberländer Herr Schab
Der Enselbauer, von der An Herr Striebeck
Ein Reiter des Kaisers Herr Jollin
Der Gerichtsschreiber Herr Andriano
Der Rader Herr Rehtopf
Der Schuster Herr Bornträger
Der Kesselflicker Wolf Herr Herrmann
Der Straßentrappel Frau Braun-Grober
ein jünges Bannantengar Herr Spieß
Ein Trommler Herr Böhm
Spielt zur Zeit der Gegenreformation in den österreichischen Alpenländern.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Köhn, Dekorations-Einrichtung: Herr Maschinenmeister Oberregisseur Köhn, Kostümliche Einrichtung: Herr Gard.-Ob.-Jntz. Geber.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet je eine größere Pause statt.
Ende nach 9.15 Uhr.
Dienstag, 28. Februar
Crepens in der Unterwelt.
34. Vorstellung, Abonnement D

Nachm. 5 Uhr: Tee-Konzert

im Weinsale.
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Kapellmeister Herm. Irmer.
1. Wiedersähen, ungarischer Marsch Ph. Fabrbach
2. Ouvertüre zur Oper „Das ehorne Pferd“ D. F. Auber
3. Scène d'amour aus „Tovellillo“ A. Hamerik
4. Die Auvergnerin, Bauern-Mazurka L. Ganes
5. III. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
6. Ouvertüre zu „Athalia“ F. Mendelssohn
7. Andante religioso f. Violine F. Thomé
Violino-Solo: Herr Konzertmeister W. Sadony.
8. Fragments aus der Op. „Der siegende Holländer“ Rich. Wagner.
Stadt. Kurverwaltung.

Hotel „Union“ u. Restaurant „Zauberflöte“.

Gut bürgerl. Hotel-Restaurant. Centrum der Stadt. Diners, Soupers sowie reichhalt. Speisekarte. — Schön möbl. Zimmer. — Centralheizung, Thermal-Bäder, Elektrisch Licht. Hochachtungsvoll
Friedrich Besier.
Telephon 369.

!!!! 1 Jahr !!!!
war das Tagesgespräch Berlins
„Donnerwetter - tadellos“
Mittwoch, den 1. März.
Zum ersten Mal im Walhalla-Theater
Wiesbaden.
56023

Männergesang-Verein „Hilda“

Fastnacht-Dienstag, 28. Februar, abends 8 Uhr
in sämtl. Räumen des Turnerbauhs, Dellmündstr. 2.
Masken-Ball.
Oberbairische Almee. — Kellereifert beim Hermann Schrammellapelle. — Verteilung des Rosenkranz. — 3000 Ctm. lange Rodelbahn. — Amerikan. Bier. — Sekt-Salon u. and. mehr.
Karten für Masken und nichtmaskierte Herren im Normalpreis 1 Mk. Jeder nichtmaskierte Herr hat eine nichtmaskierte Dame frei, jede weitere Dame kostet 50 Pf. Kartenpreis 1.50 Mk. Karnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu lösen.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Kolonialwaren-geschäften Konnenmacher, Elmertstr. 58, Jude, Schauberg 28, in den Wirtshäusern Bus, Reichstr. 41, Wald, Schwalbacher Str. 14, Wilm, Sedanplatz 9, bei den Restaurateuren Garth, Reichstr. 40, Thon, Nerostr. 11 a, Rossmannstr. Dellmündstr. 25, in den Wapiergeschäften Duster, Kirchgasse 58, Remede, Reichstr. 43, in dem Schuhgeschäft, Neugasse 4, Zigarrengeschäft Robenburger, Reichstr. 1, Maskengeschäft Zettler, Goldgasse 18, sowie bei Kaufmann Seifens, Gailbrunnentstraße.
Zu diesem beliebten Maskenfeste ladet frdl. ein
Der Vorstand
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

SKALA-THEATER

Stiftstr. 18. Fernruf 3818.
Montag u. Dienstag
2tägiges Gastspiel
der
Kölnener Volksbühne
Direktor Schmidt.
Abends 8.15 Uhr:
Tünnes, die Perle der Garnison.
Ermässigt Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften Cassel, Kümmer (Wellritzstrasse) und Eller. (Nerostrasse). 27609
Während d. Karnevalstage am 27. u. 28. Februar jeden abend von 10 Uhr ab:
Grosser Masken-Ball
bei freiem Eintritt im festlich dekorierten Theater-saale.
Die Direktion.

Evangel. Vereinshaus, Platterstrasse 2.

Familien-Abend
des Evang. Männer- und Jünglings-Vereins.
Fastnacht-Dienstag, den 28. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale: Vortrag von Herrn Fr. Korthauer-Dohheim: „Die Einführung der Reformation in Mainz“. Gesang-Solo: Frä. Hammer. Orgelbegleitung, Sittber- und Volksmenspiel, Gespräch für 9 Personen. Jedermann ist frdl. eingeladen.
Eintritt inkl. Programm 20 Pf. 27472

Missionskonferenz Wiesbaden

Mittwoch den 1. März 1911, im Evang. Vereinshaus, Platterstr. 2.
Tagesordnung:
10^{1/2} Uhr vormittags: Morgenandacht von Pfarrer Schöpfer, hier. Vortrag von Missionsinspektor P. Dipper, Basel. Thema: „Die Grundlage der Mission in der Heimat.“
4 Uhr nachmittags: Vortrag von Missionsinspektor P. Dettli, Basel. Thema: „Sorgen und Hoffnungen in der westafrikanischen Mission.“
8^{1/2} Uhr abends: Allgemeine Missionsversammlung.
Thema: Brennende Missionsfragen:
1. In Kamerun, Missionsinspektor P. Dettli.
2. In China, Pfarrer Stad (fr. China).
3. In der Heimat, Missionsinspektor P. Dipper.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Der Vorstand des Evang. Missionsvereins für Basel. 27755

Massenauflagen

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der
Drukerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.
Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27283

Preussische Pfandbrief-Bank.

Bilanz pro 1910.

Aktiva.	
Hypotheken zur Deckung f. Hypothek-Pfandbriefe	310 947 2500
Hypotheken zur Deckung f. Hypotheken-Certifikate	4 044 300—
Freie Hypotheken	3 005 800—
Kommunal-Darlehen z. Deckung für Kommunal-Ob.	77 127 1300
Kleinbahnen-Darlehen zur Deckung für Kleinb.-Ob.	7 648 8000
Bestand eigener Emissionspapiere	1 245 740—
Kassen-Bestand	1 688 27000
Wechsel, davon M. 2,464,200 erste Bankakzepte	3 094 10000
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	7 221 500—
Bestand an verlostten Effekten, Kupons und Sorten	578 2000
Gutshaben bei Banken u. Bankhäusern geg. Effekten	6 905 000—
Debitoren davon M. 1,985,080,28 gegen Effekten-Deckung und M. 1,418,364,08 inzwischen beglichen	3 607 6500
Zinsen fällig am 2. Januar 1911	3 358 0000
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1910	10 5000
Verwaltungskosten-Beiträge fällig am 2. Jan. 1911	17 1000
Bankgebäude Vossstrasse 1	1 500 0000
Inventar	100—
	432 582 2787
Passiva.	
Aktien-Kapital	21 000 000—
Reserven exkl. des Vortrages von M. 244,771,48	3 000 000—
Kapital-Reserve	1 600 000—
Ausserord. Reserve exkl. diesj. Zuweis. v. M. 300,000.—	1 400 0000
Agio-Reserve exkl. diesj. Zuweisung v. M. 38 4, 847,30	1 235 8540
Disagio-Reserve	561 7740
Provisions-Reserve exkl. diesj. Zuweis. v. M. 213,497,50	472 1110
Reserve für besondere Bedürfnisse exkl. diesj. Zuweisung v. M. 150,000.— für Talonsteuer	493 3200
Pensions-Reserve	229 143 000—
Hypotheken-Pfandbriefe zum Zinsfusse von 4%	28 240 200—
Hypotheken-Pfandbriefe	40 647 300—
Hypotheken-Pfandbriefe	1 165 300—
Hypotheken-Certifikate	2 878 800—
Hypotheken-Certifikate	53 037 700—
Kommunal-Obligationen	4 938 000—
Kommunal-Obligationen	17 638 800—
Kommunal-Obligationen	5 458 600—
Kleinbahnen-Obligationen	332 500—
Kleinbahnen-Obligationen	3 350 2500
Zinsen auf veräußerte Emissionspapiere	53 100—
Gekündigte noch einzulösende Emissionspapiere	2 351 97000
Kreditoren	1 454 0320
Depositen	1 880—
Nicht eroberte Dividende	3 172 35000
Reingewinn	432 582 2787

Solidor!

Solidefter Seidentoff für Futter und Unterröcke.
Preis Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Hertz * Langgasse = 20. =

Männerturnverein.

Fastnacht-Dienstag, den 28. Febr., abends 8 Uhr:
Großer Fastnachts-Rummel mit Tanz
in unserer Turnhalle, Platterstraße 18.
Karten für Mitglieder à Person 50 Pf. bei Herrn Aris Engel, Ecke Schwabacher- und Gailbrunnentstr. — Karten für Nichtmitglieder à Person 75 Pf. bei Herrn H. Mubs, Langgasse 5, G. Hof, Bebergasse 51, sowie b. Vereinskassier, Männerturnhalle. — Kartenpreis à Person 1 Mk. — Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 6067

Turnverein Wiesbaden v.a.

Hellmundstraße 25.
Fachings-Veranstaltungen 1911.
Heute Montag, 27. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Kindermaskenfest
Arcoppolitanische — Kinematograph
Rutschbahn
und Belustigungen aller Art.
Eintritt für Kinder 30 Pf., für Erwachsene 40 Pf., Saalöffnung 3.30 Uhr.
Abends 8^{1/2} Uhr:
Gesindeball
Großer Faschingsdrummel.
überlandflug mit Aeroplan ohne Gewähr für städtische Rückkunft. Bei jeder Witterung: Großes Feuerwerk.
Im Oberkeller: Großes Herweibodfest.
2 Musik-Kapellen.
Es ist erwünscht, kostümiert zu erscheinen. Kinder haben keinen Zutritt.
Eintritt 50 Pf., Nichtmitglieder 2 Mk. Mitglieder, welche den Maskenball besuchen, erhalten — jedoch nur bei Lösung der Maskenkarte im Vorverkauf — Preisermäßigung.
a) Kartenvorverkauf nur für Mitglieder: Zum Maskenball, bei Gesindeball bei unserem Mitgliedswart Aris Strensch, Kirchgasse 50, gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte.
b) Für Nichtmitglieder bei Ludw. Rossmannstr. Restaurateur, Dellmündstr. 25, G. H. Schmidt, Zigarrenhandlung, Reichstr. 10, Frä. Hiesgen, Kolonialwarenhaus, Wehrstr. 42, und Salentin Iboratski, Adlerstr. 39.
Zu diesen Veranstaltungen ladet höflich ein
Der Vorstand. 26063

Erbprinz-Restaurant.

Heute Montag:
Lebter großer Sappanabend.
Morgen Dienstag:
Großer Faschingsdrummel und Abschieds-Konzert des Damen-Orchesters.
27273



Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Fastnacht-Montag und Dienstag:
Solls-Maskenball
Kirchweib in Oberbanern.
Serrenarten 1.— 11. Damenarten 0.50 Mk.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 28. Februar, nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Ugo Afferai, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Op. „Maurer und Schlosser“ D. F. Auber
2. Drei Tänze im alten Stile F. Cowen
3. Larghetto G. F. Händel
4. II. Ungarische Rhapsodie F. Liszt
5. Solvay's Lied aus der II. Suite „Peer Gynt“ E. Grieg
6. Arabischer Tanz aus der II. Suite „Peer Gynt“ E. Grieg
7. Ouvertüre zu „Prometheus“ L. v. Beethoven
8. Tonbilder aus dem Musikdram „Rheingold“ R. Wagner.